Generalstabschef warnt vor verfrühten Hoffnungen

Autor(en): **Krässig, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **65 (1990)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-714239

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 377 / 361

98. Delegiertenversammlung des VSAV in Luzern

Generalstabschef warnt vor verfrühten Hoffnungen

Von Wm Rudolf Krässig, St. Gallen

Vor falschen, weil verfrühten Schlussfolgerungen aus der neuen politischen Lage in Europa warnte Generalstabschef Korpskommandant Heinz Häsler anlässlich der 98. Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Artillerievereine (VSAV) Ende März in Luzern. Die Armee könne nicht in Zeiten relativer Entspannung vernachlässigt und in einer späteren Bedrohungslage wieder entmottet werden. 130 Delegierte aus 35 Sektionen genehmigten Bericht und Rechnung, hiessen verschiedene Anträge gut und folgten auch in zwei umstrittenen Vorlagen aus Sektionen den Vorschlägen des Zentralvorstandes. Ein kulturelles Rahmenprogramm und ein Salutschiessen mit 7,5-cm-Kanonen am Schweizerhofquai rundeten die Tagung ab.

Nach 1974 und den Schweizerischen Artillerietagen von 1975 lud der mitgliederstarke Artillerieverein Luzern – er besitzt im Wasserturm an der Kapellbrücke ein Waffenmuseum und eine Vereinsstube – die Delegierten aus der ganzen Schweiz in die Leuchtenstadt. Nach vorbereitenden Konferenzen führte Kunsthistoriker Dr Michael Riedler rund 100 Interessierte durch die Altstadt und auf den Rathausturm. Dieser unterhaltsame Rundgang wird jedem Teilnehmer noch lange in Erinnerung bleiben. An einem Apéro im Rathaus, gestiftet von der Stadt, verwies Stadtpräsident Franz Kurzmeier unter anderem auch auf die Notwendigkeit der Schaffung eines zivilen Ersatzdienstes hin.

DV ohne Probleme

An der Delegiertenversammlung vom Sonntag vormittag im Grossratssaal konnte Zentralpräsident Major Willi Stucki (Bern) viel Prominenz willkommen heissen. Zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Armee zollten dem prominenten Verein, aber auch dem Verband ihre Referenz. Diskussionslos wurden Bericht und Rechnung gutgeheissen. Ebenfalls gutgeheissen wurden die Anlässe fürs kommende Jahr. Die Organisation der nächsten Delegiertenversammlung wurde dem Artillerieverein Solothurn übertragen, und das traditionelle Barbaraschiessen wird die Sektion Rottal in Wohlhusen durchführen. Im Vorfeld der Schweizerischen Artillerietage (SAT 90), die vom 21. bis 23. September 1990 im Raume Bern ausgetragen werden und an denen Wettkämpfer aus allen Sektionen, aber auch aus Schulen und Einheiten der Artillerie teilnehmen werden, beantragte die Sektion Willisau, man solle die Resultate des Schweizerischen Barbaraschiessens in den Vereinswettkampf einbeziehen. Im Verhältnis von eins zu zwei gaben jedoch die Delegierten dem Gegenantrag des Zentralvorstandes den Vorzug. Auch ein Antrag der Sektion Lausanne, man solle beim Verbandsschiessen zwei Probeschüsse bewilligen, wurde mit grossem Mehr abgelehnt. Der gesamte Zentralvorstand mit Major Stucki – er fungiert auch als OK-Präsident der SAT 90 – an der Spitze wurde für ein weiteres Jahr im Amt bestätigt.

Nach einem vom Regierungsrat des Kantons Luzern offerierten Apéro setzte der Artillerieverein Luzern mit zwei 7,5-cm-Geschützen am Schweizerhofquai einen nicht zu überhörenden artilleristischen Schlusspunkt unter eine gehaltvolle Delegiertenversammlung.

Artillerie könnte Renaissance ungeahnten Ausmasses erfahren

Europa strotzt vor Waffen, erläuterte Generalstabschef KKdt Heinz Häsler in seinem Referat, mit welchem die Delegiertenversammlung des VSAV in Luzern ihren Abschluss fand. Seine wehrpolitischen Betrachtungen bezog Häsler auf die *«Epoche des Umbruchs»*, wie er die momentanen politischen Umwälzungen in Osteuropa bezeichnete. Allerdings handle es sich dabei auch um eine *«Zeit der Unsicherheit»*. Denn Langzeitbeweise stünden noch aus, und unklar sei, wie, wann und auf welche Weise die damit verbundenen Hoffnungen erreicht werden. Konventionelle, aber auch nukleare und chemische Waffenpotentiale seien gerade in Europa noch in einem solchen Ausmass vorhanden, dass die Möglichkeit ihres Einsatzes durchaus gegeben ist, auch wenn dies gegenwärtig unwahrscheinlich erscheint.

Bei unserer Milizarmee handle es sich laut Häsler um ein langsam zu änderndes und auszubauendes Sicherheitsinstrument, das sich auf die potentielle Bedrohung auszurichten hat und nur dann Rücksicht auf politische Situationen nehmen kann, wenn sich diese durch Konstanz, Langfristigkeit und relativ sichere Prognosen auszeichnen. Wir können unsere Armee nicht je nach politischem Wind abhalftern, vernachlässigen und dann glauben, wenn dieser Wind rauher bläst, lasse sich diese Armee unvermittelt wieder entmotten und einsetzen.

Im rüstungspolitischen Teil seiner Rede ging Korpskommandant Häsler von den gegenwärtigen Entwicklungen in ausländischen Armeen aus: Generell liessen sich dort finanziell bedingte Redimensionierungen bei den Berufs- und stehenden Heeren feststellen. Der Abbau technisch veralteter und logistisch aufwendiger Waffensysteme werde mit verbesserten, neuen Systemen wettgemacht, um quantitative Verluste durch qualitative Steigerungen aufzufangen. Mittels Elektronik würden Waffen und Geräte zu komplexen Waffensystemen ausgebaut. Für die Artillerie habe dies zur Folge, dass die Bedeutung des schweren Feuers auf dem Gefechtsfeld steige. Die technische Entwicklung verhelfe der Artillerie zu einer *«Renaissance ungeahnten Ausmasses»*. Als Unterstützungswaffe müsse sie deshalb zu einem effizienten Waffensystem ausgebaut werden. ✠

ERKLÄRUNG IN EIGENER SACHE

Wir müssen feststellen, dass der Journalist *Iwo Sturzenegger* sich unberechtigt **als Mitarbeiter** des «Schweizer Soldat» zum Zwecke von Reportagen bei militärischen Kommandostellen anmeldet. Festzustellen ist, dass wir auf die Mitarbeit von *Iwo Sturzenegger* verzichtet haben. Grund dazu ist eine versuchte Irreführung des Redaktors und nicht das militärgerichtliche Urteil.

Der Redaktor